

## **Gefühl,**

subjektiver, seelischer Zustand des Ichs; die Befindlichkeit der erlebenden Person; seit den psychologischen Ansätzen der Aufklärungszeit (J. N. Tetens) oft als seelisches Grundvermögen neben Denken und Wollen betrachtet. Die Abgrenzung zwischen Gefühl, Stimmung und Affekt ist fließend; im Unterschied zur Stimmung könnte das Gefühl als schärfer umrissene, gerichtete und aktualisierte Erlebnisqualität, die auch mit Wahrnehmungen, Erinnerungen und Wertungen verbunden ist, im Unterschied zum Affekt als länger anhaltende Regung bezeichnet werden. Oft werden auch Sinnesempfindungen oder Ahnungen als Gefühl bezeichnet.

Von Philosophie, Physiologie und Psychologie wurden mannigfaltige Theorien über Einteilung und Entstehung der Gefühle entwickelt. Grundtendenz ist dabei die Rückführung der Mannigfaltigkeit der Gefühle auf wenige Grundqualitäten, besonders auf die **Grundgefühle von Lust und Unlust oder auf niedere (leibliche) und höhere (geistige) Gefühle**; nach W. Wundt werden drei Qualitätspaare unterschieden: Lust–Unlust, Erregung–Beruhigung, Spannung–Lösung; M. Scheler und H. Rohrer teilten nach Funktionsbereichen in empfindungsbedingte (sinnlich-leibliche wie Hunger oder Schmerz), triebbedingte (z. B. Furcht) und persönlichkeitsbedingte (z. B. Sympathie) Gefühle ein. Die Theorien über Entstehung und Wesen der Gefühle lassen sich grundsätzlich unterteilen in solche, die Gefühle a) als unableitbar und ursprünglich gegeben, b) als auf andere psychische Vorgänge rückführbar (J. F. Herbart, C. Stumpf, O. Külpe) oder c) als auf physische Prozesse (besonders des vegetativen Nervensystems) rückführbar auffassen (W. James, C. G. Lange). Neuere Theorien befassen sich besonders mit den zentralnervösen Grundlagen (z. B. W. B. Cannon, P. Bard), wobei jedoch Gefühl eher unter dem Aspekt der psychophysischen Einheit betrachtet wird. Experimentell wurde nachgewiesen, dass gleiche physiologische Erregungen verschieden benannt und erlebt werden können, je nach Situation und verfügbaren Wahrnehmungen.

(c) Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 1999